



# „Königsdörfchen“

## Informationsblatt der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 11

Mai 2001

### Grosspeter & Lindemann – Großkönigsdorf Erinnerungen eines Werkstudenten an vergangene Zeiten

Wenn man heute vom Bahnhof Frechen-Königsdorf über das Gleis nach Süden schaut und die imposante Front hoher Gebäude sieht, kann man sich kaum vorstellen, dass dort vor 50 Jahren die Röhrenfabrik Grosspeter & Lindemann lag, die größte der drei Fabriken dieser Art im Ort. Ein Teil des Gebäudes ist noch in den Westteil der Gebäudefront integriert. Außerdem existiert noch das Verwaltungsgebäude der Firma, das der Familie Grosspeter auch als Wohnhaus diente, schräg gegenüber dem Hotel „Königsdorfer Hof“. Sonst ist alles verschwunden, und nur der Zeitgenosse weiß, wie es damals in dieser Gegend aussah.

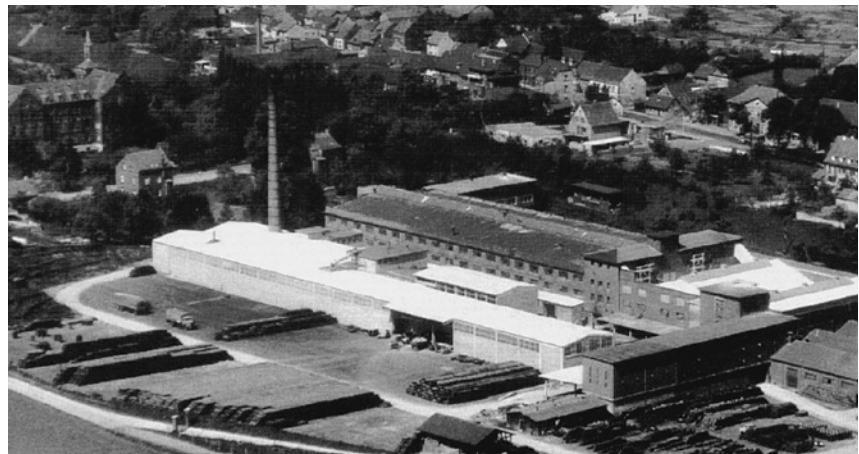
Parallel zur Eisenbahnstrecke lag also der Fabrikkomplex – nach Osten Richtung Köln hin ein zweigeschossiger Bau – nach Westen hin ein dreistöckiger neuer. In großen Leuchtbuchstaben konnte man den Namenszug „Grosspeter & Lindemann“ lesen. Überragt wurde der Bau von zwei riesigen Schornsteinen, die mal weißen, mal schwarzen und dann wieder einen gelblichen Rauch ausstießen, je nach dem Geschehen in den Brennöfen im Inneren der Fabrik. Der schwarze Rauch war in Klein- und Großkönigsdorf bei Südwind gefürchtet, denn er führte Ruß mit sich, der frisch gewaschene Wäsche, die im Freien zum Trocknen aufgehängt war, stark verschmutzte.

Rings um die Fabrik sah man das Lager der fertig gebrannten Tonröhren aller Größen und Arten. An der Mauer zur Eisenbahnlinie hin, die heute noch – von „Künstlern“ beschmiert – zu sehen ist, gab es eine Gleisverbindung. Oben rechts stand ein Greifbagger, der dazu da war, Kohle aus den Waggons unten in einen Kohlenbunker zu befördern. Weiter links gab es ein unansehnliches Haus, in dem das Ehepaar Pohl wohnte. Herr Pohl, ein Sportler

und später Sportwart in der Turnhalle von Kleinkönigsdorf, fuhr einen Lastwagen der Fabrik, seine Frau verwaltete das Getränkelager: Ihre Mineralwasservorräte erleichterten die oft sehr schweren, schweißtreibenden Arbeiten der Mitarbeiter. Weiter östlich – auch am Bahngleis – gab es ein neueres Gebäude, in dem eine Firma aus dem mitteldeutschen Schönebeck bei Grosspeter gepressten Brunnenfiltern den letzten „Schliff“ gab.

Hinter dem Fabrikgebäude versteckt waren die

Vertriebsarbeiten unterstanden. Meister Mück, der in Dansweiler wohnte, war ein sehr freundlicher Mensch, der mir versicherte, dass er meine Lage gut kenne. Auch sein Sohn studierte in Köln Jura. In der rechten Hand hielt er – wie fast immer – eine Menge von Zetteln, auf denen die Aufgaben des Tages vermerkt waren, und er führte mich zum Werkstättenkomplex. Vor der Schreinerei lag ein riesiger Haufen von Latten. Ich bekam einen Hammer, ein paar Kistchen Nägel, eine Schablone,



Luftaufnahme der Steinzeugröhrenfabrik Grosspeter & Lindemann in Großkönigsdorf um 1960

Werkstätten der Handwerker: Eine Schreinerei, eine Schlosserei, ein Raum für einen Elektriker – und auch ein Maurer hatte dort seinen Platz.

In den Semesterferien des Frühjahres 1952 durfte ich in dieser Fabrik arbeiten, um an das Geld zu kommen, das ich für mein Studium in Köln brauchte. Der Stundenlohn betrug 1,24 DM; bei diesem Stundenlohn machte man gerne die eine oder andere Überstunde.

Ich meldete mich also bei dem gestrengen Betriebsleiter, Herrn Bender, der mich zum Meister Mück schickte, dem das Röhrenlager und die

einen Pinsel und einen Farbtopf. Mit all dem hatte ich in den nächsten Tagen Lattengatter zusammenzufügen, die Herr Mück für das Verladen der Tonröhren in die Eisenbahnwaggons brauchte. Hinter jeden Stapel von Röhren kam solch ein Gatter, damit die Röhren nicht zu Bruch gingen. Auf jedes Gatter malte ich vorn und hinten mit Pinsel, Farbe und Schablone den Namen des Werkeigentümers auf: „Grosspeter & Lindemann - Großkönigsdorf“.

Die Frühstücks- und Mittagspausen durfte ich mit den Handwerkern in deren Kantine verbringen. Hier kam ich mit vielen Klein- und Großkö-

nigsdorfern zusammen. Da ich erst im Juli 1951 aus Augsburg in das Rheinland gekommen war, lernte ich die Sprache dieser Menschen kennen. Der rheinische Dialekt war mir noch unbekannt und vieles, was die Handwerker sich erzählten, unverständlich. Als Schreiner wirkten Herr Wirtz aus der Greinstraße in Kleinkönigsdorf und dessen Schwager, Herr Schmitz. Herr Wirtz war ein interessanter Gesprächspartner. In seiner Freizeit spielte er im Mandolinclub von Kleinkönigsdorf mit; außerdem entpuppte er sich als beschlagener Opernkenner. Für Schlosserarbeiten waren Herr Lichius zuständig, der am Pauliweg ein Häuschen besaß. Tochter Berta und ein Bruder arbeiteten im Büro-, sowie Herr Galuba. Elektrikermeister war Herr Schumacher von der Waldstraße in Kleinkönigsdorf, und Maurerarbeiten führte Herr Schnackertz durch; diesem wurde ich in der Folge als Hilfsarbeiter zugeteilt.

Mittags kamen einige Ehefrauen mit dem „Henkelmann“ in die Kantine, um ihren Männern den Weg nach Hause zu ersparen. So lernte ich Frau Schnackertz und Frau Galuba kennen. Am Freitag aber kamen die Frauen schon zur Frühstückspause. Der Lohnbuchhalter kam dann in die Kantine und verteilte die „Lohntüten“. Deren Inhalt wurde begutachtet und den Frauen überreicht, die das Geld verwalteten. Herr Schnackertz bekam an diesem Tage immer eine gute Zigarre mitgebracht, die er genussvoll rauchte.

Ich war für eine Zeit also Hilfsarbeiter bei Herrn Schnackertz, dessen wichtige Aufgabe es war, Schäden im Inneren der Brennöfen, die während des Brandes immer wieder entstanden,



zu beseitigen. Die Hitze der geleerten Öfen war immer noch sehr groß. Mehr als ein paar Minuten hielt man die nicht aus. Schweißgebadet eilte man an die frische Luft, auch um von dem bereitstehenden Wasser zu trinken.

Ich bekam einen sehr langen Meißel und einen Hammer in die Hand und hatte die Löcher in den Schamottesteinen aufzumeißeln, die an vielen Stellen von dem Salz, das für die Glasur der Röhren in das Feuer geworfen wurde, verstopft waren. – Ein Brennofen war im Inneren mit durchlöchernten Schamottesteinen ausgestattet. Durch die Löcher strömte die Glut des Kohlefeuers der Brennstellen, die außen an den Öfen lagen. Die Hitze wurde durch den starken Sog,

den die hohen Schornsteine erzeugten, nur noch gesteigert. – Zwischendurch musste ich neue Schamottesteine und Schamottmörtel herbeibringen; denn da und dort waren ganze Stellen auszuwechseln.

Natürlich kam es in den Verschnaufpausen immer wieder zu kleinen Gesprächen mit Herrn Schnackertz, der mir aus seinem Leben viel erzählte. So erfuhr ich, dass er vor dem Krieg als Fuhrmann mit einem Pferdeplanwagen Waren aus Rotterdam und anderen Städten nach Deutschland transportiert hatte. Er war auch Soldat im Krieg. Außerdem saß er für die CDU im Gemeinderat der früheren Gemeinde Lövenich.

War ein Ofen ausgebessert, nahte bald die Setzerkolonne, die den leeren Ofen kunstvoll bis in die letzte Wölbung hinein mit Röhren füllte. Herr Meurer, der den großen Aufzug zwischen den einzelnen Stockwerken dirigierte, hatte seine schwere Zeit. Rauf und runter ging es mit den Wagen, auf denen die ungebrannten Röhren aus den oberen Stockwerken zu den Öfen gebracht wurden. Damit sie während des Brennvorganges nicht zusammenpappten, hatten die Setzer in Quarzsand gewälzte, getrocknete Tonstücke, runde und längliche, die sie zwischen die Röhren legten und die nach dem Brand mit einem Eisen leicht losgeschlagen werden konnten. War der Ofen gefüllt, trat Herr Schnackertz wieder in Aktion und mauerte den Ofeneingang zu....

... Fortsetzung folgt  
Joachim Adamek, Horrem

## Fahrt zum Aachener Weihnachtsmarkt

Am 25. November um 11.00 Uhr ging es mit zwei vollbesetzten Bussen auf die Fahrt nach Aachen.

Das erste Ziel war ein Besuch der Printenfabrik Lambertz und der Verkaufsniederlassung von Lindt & Sprüngli, wo jeweils reichlich Gelegenheit geboten wurde, sich mit weihnachtlichen Süßigkeiten zu Vorzugspreisen einzudecken. Bei Lambertz wurde in einer Videoschau dargestellt, wie die Leckereien produziert werden. Während des Filmvortrags ließen wir uns deren Plätzchen, Printen und Lebkuchen gut schmecken und tranken hierbei unseren ersten Glühwein.

Danach ging es in die geschmückte Innenstadt von Aachen, wo der Weihnachtsmarkt schon von



weitem durch Duftwolken von Glühwein und anderen Köstlichkeiten auf sich aufmerksam machte. An den klassischen Weihnachtsständen wurden dann die ersten Weihnachtsgeschenke für die Daheimgebliebenen oder sich selbst gekauft.

Am frühen Abend trafen wir uns wieder und in einer halbstündigen Fahrt ging es zum Restaurant Mediterrane in Baesweiler, wo ein Abendessen unser leibliches Wohl abrundete.

In fröhlicher Runde wurde unser diesjähriges Königspaar Andrea Faßbender und Peter Wolter geehrt und jeder wußte etwas über die Eindrücke des Tages zu erzählen, bevor am späten Abend, mit vielen Einkaufstaschen bepackt, die Heimreise angetreten wurde.

# 50 Jahre Stadt Frechen

In diesem Jahr feiert die Stadt Frechen das 50 jährige Stadtjubiläum.

Die Jubiläumsaktivitäten begannen im Januar mit einer Eisbahn auf dem Johann-Schmitz-Platz. Dem Auftakt auf Schlittschuhen folgte im Februar der Karnevalszug durch die Frechener Innenstadt, der ebenfalls unter dem Motto „50 Jahre Stadt Frechen“ stand. Ein weiterer Höhepunkt wird am 30.6. und 01.07. das Stadtfest in der Fußgängerzone sein. Bei diesem Fest soll Frechener Firmen, Einzelhändlern, Gastronomen, Vereinen und Verbänden die Möglichkeit geboten werden, sich darzustellen. Es werden zwei Bühnen aufgebaut, auf denen ständig wechselnde Aufführungen dargebo-

ten werden. Eingerahmt wird dieses Fest durch die Kulissenstadt „Petit Paris“ rund um das Frechener Rathaus (22.06.-08.07.). Der eigentliche Geburtstag wird dann am Wochenende des 1./2. September gefeiert. Am Samstag, den 01.09.2001 ist ein



Das offizielle Jubiläums-Logo der Stadt Frechen

großes Sport- und Familienfest des Stadtsportverbandes im Sportpark „An den sieben Bäumen“ geplant. Am Sonntag, den 02.09. ist ab 11:00 Uhr das Rathaus für alle Bürger geöffnet. Es findet eine Sondersitzung des Rates statt, in der die Stadt die sicherlich zahlreichen Glückwünsche entgegennimmt. Anschließend startet ein buntes Rahmenprogramm im und um das Rathaus. Neben diesen „Großereignissen“ gibt es im gesamten Jubiläumsjahr viele weitere Veranstaltungen zum Thema „50 Jahre Stadt Frechen“, sowie Publikationen und Ausstellungen. Und es gibt Jubiläumshuren, Jubiläums-Medaillen etc., die im Rathausfoyer erworben werden können.

## Maifest und Maipaare 2001

Zum diesjährigen Maifest am 12. und 13. Mai 2001 wurden folgende Posten versteigert:

Maikönigin und Maikönig, Katharina Greuel und Daniel Tiefenbach. Maimagd und Maiknecht, Arlette Gorka und Marc Metzemacher. Die Fahnenoffiziere heißen Markus Friederichs und Wolfgang Bühr. Usklöppler Frank Schimberg versteigerte noch weitere Ämter – Dörpremmel wurde Frank Pesch. Den

Strauß trägt in diesem Jahr Markus Schillings. Als Vorreiter werden Sascha Heller und Bernd Fabri zu Pferde unterwegs sein.



## Unbekanntes Königsdorf

Unser Königsdorf verfügt über so manches Ansehnliche und Liebenswerte, das jedoch manchmal etwas versteckt ist. Wir wollen hierüber in kleinen Artikeln berichten.

Den Anfang macht die unten abgebildete Ansicht, an der bestimmt jeder Königsdorfer schon einmal vorüber gegangen ist. Wenn Sie wissen, wo sich dieses „Kleinod“ befindet, schreiben Sie unserem Archivar Walter Meyer, Im Brauweiler Feld 7, 50126 Bergheim, eine Postkarte. Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir 3 x 10 Getränkemarken für das diesjährige Waldfest. Einsendeschluß ist der 31.05.2001



## Historisches: „Böse Buben“

Kirmestage sind immer freudige Tage. Zumeist sind Rummelplätze und Tanzböden die Stätten des Frohsinns und Humors, jedoch soll es auch – dies mag selten sein – recht scherzhafte Zwischenfälle „hinter den Kulissen“ geben. Und ein solcher ereignete sich nun in Kleinkönigsdorf.

Dort steht seit einigen Tagen das gesamte Dorfgeschehen im Zeichen der Regentschaft des Zachaies. Die feierlichen Zeremonien, die zu seiner Ehre veranstaltet werden stammen aus alten Überlieferungen und werden mit würdigem Ernst begangen. In der Nachbarschaft gibt es jedoch „böse Buben“, die seit langem Pläne geschmiedet hatten, um der Kleinkönigsdorfer Dorfgemeinschaft einen zünftigen Streich zu spielen. Sie kamen überein, den gegnerischen Kirmesmann, den die Bewohner des „kleinen Namensvetters“ am Giebel des Wirtshauses Feschner hochgehievt hatten, mit einem schlagartigen Überfall zu rauben. Spät abends machten sie sich auf den Weg. Am Tatort angekommen stiegen die Rädelführer in aller Heimlichkeit durch das

Dach und begannen ihr Werk. Irgend jemand mußte jedoch etwas „gerochen“ haben, denn ganz plötzlich entwickelte sich eine Keilerei. Die Dachkletterer schnitten den Kirmesmann in zwei Stücke und konnten entkommen. In Großkönigsdorf war die Freude groß, als der Zachaies beim „Zigeuner“ in einer Hundehütte angeketet und in Tag- und Nachtwacht bewacht wurde. An die geschädigte Dorfgemeinschaft richtete man ein Schreiben, daß die Rückgabe bei einem Lösegeld von zwei Flaschen Feuerwasser möglich sei. Die Kleinkönigsdorfer ließen sich keineswegs unterkriegen. Der seit der Schlägerei „blauäugige“ Vorsitzende der Dorfgemeinschaft erzählte uns mit einem Schmunzeln, daß von dem alten Zachaies nach der „Kopf mit dem Verstand“ gerettet sei und nun erst recht Kirmes gefeiert werde. Und Montags früh seien beim Frühschoppen ohne Wissen der älteren Generation die Zehnjährigen mit einem neuen Zachaies erschienen, der nun die Regentschaft angetreten hatte.

(Rheinische Zeitung 1949)

# Prominente in Königsdorf

In Königsdorf wohnen auch einige Prominente. In loser Reihenfolge wollen wir einige von ihnen vorstellen. Heute Peter Millowitsch, der seit einigen Jahren zusammen mit seiner Frau in Königsdorf wohnt. Groß vorstellen muß man Peter Millowitsch sicherlich nicht, er ist als Schauspieler und Theaterleiter zumindest im Kölner Raum jedem bekannt. Und da er in Lövenich aufgewachsen ist und Königsdorf damals noch zur Gemeinde Lövenich gehörte, ist er ja auch praktisch ein „echter“ Königsdorfer. Wir haben Peter Millowitsch einige Fragen zu seiner Beziehung zu Königsdorf gestellt:

*Königsdörfchen:* Herr Millowitsch, was fällt Ihnen spontan zu Königsdorf ein?

*Peter Millowitsch:* Königsdorf ist da, wo mein Zuhause ist, wo ich mich wohlfühle. *Königsdörfchen:*

Was waren die Gründe, daß Sie und Ihre Frau nach Königsdorf gezogen sind? *Peter Millowitsch:* Der Grund, daß wir nach Königsdorf gezogen sind, war der, daß uns das Haus angeboten wurde. Das gefiel uns. Da wußten wir ja noch nicht, wie schön es hier ist. Ich kannte Königsdorf nur aus Spaziergängen in meiner Kindheit im Wald mit anschließendem Kaffeetrinken im „Waldcafe“. *Königsdörfchen:* Was gefällt Ihnen an Königsdorf besonders? *Peter Millowitsch:* Es ist auf dem Land und trotzdem nur 25 Minuten von meinem Theater- also der Stadt- entfernt. *Königsdörfchen:* Wenn Ihnen eine gute Fee drei Wünsche zu Königsdorf erfüllen würde, was würden sie gerne an Königsdorf verändern wollen? *Peter Millowitsch:* Meine drei Wünsche an die gute Fee wären.



Barbie und Peter Millowitsch

a) eine 200 m hohe Schallschutzwand an der A4,  
b) eine 200 m hohe Schallschutzwand an der Eisenbahnlinie und  
c) beide Mauern schön begrünt. *Königsdörfchen:* Vielen Dank für dieses Gespräch. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Frau weiterhin alles Gute in Königsdorf.

## Jahreshauptversammlung

Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung der Dorfgemeinschaft erschienen 41 Mitglieder.

Nachdem der 1. Vorsitzende die Versammlung eröffnete und beim 2. Ansatz ohne Berücksichtigung der Anzahl der Anwesenden die Beschlußfähigkeit feststellte, folgten die Ereignisberichte über das vergangene Jahr, Ausblick auf 2001 und der Bericht des 1. Kassierers Alfred Schäfer. Nach der Entlastung des Vorstands fanden Neuwahlen mit folgendem Ergebnis statt:

1. Vorsitzender	Helmut Faßbender
2. Vorsitzender	Wolfgang Hüppler*
1. Kassierer	Alfred Schäfer
2. Kassierer	Sigurd Au**
1. Schriftführer	Axel Kurth
2. Schriftführer	Manfred Heck*
Beisitzer	Dieter Faßbender
Beisitzer	Rolf Rong*
Beisitzer	Wilhelm Schulte
Beisitzer	Volker Gruner*
Archivar	Walter Meyer
Gerätewart	Jürgen Löchel*
Gerätewart	Rainer Tesch
Kassenprüfer	Hans Wetze**
*im Amt bestätigt	**neu gewählt

## Impressum:

**Redaktion:** Rolf Rong, Walter Meyer, Siegfried Offermann

**Text- und Bildbeiträge:** privat

**Layout und Satz:** Axel Kurth

**Druck und Weiterverarbeitung:**

Druckerei Metzen, Pulheim

**Auflage:** 4500 Exemplare, Kostenlose

Verteilung an alle Königsdorfer Haushalte.

V.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf  
Elsternstr. 1a, 50226 Frechen

## Programm Waldfest 14.–17.6.2001

Das Programm für das Waldfest des Jahres 2001:

Donnerstag, 14. Juni	ab 11:00 Uhr 12:00 – 14:30 Uhr 14:30 – 17:00 Uhr ab 18:00 Uhr	Frühschoppen Reibekuchen Kuchenbuffet Tanz am Waldesrand mit der „Vis à Vis Band“
Freitag, 15. Juni	ab 18:00 Uhr	Grillabend und Tanz am Waldesrand mit der „Vis à Vis Band“
Samstag, 16. Juni	ab 19:00 Uhr	Oldie-Abend mit der Gruppe „Stingray“
Sonntag, 17. Juni	ab 11:00 Uhr 12:00 – 14:00 Uhr 15:00 – 17:00 Uhr 15:30 – 17:00 Uhr ab 17:00 Uhr	Musikalischer-Frühschoppen Erbsensuppe aus der Gulaschkanone Frische Waffeln Kinderfest mit tollen Spielen und Preisen Dämmerchoppen

## Termine 2001

12./13. Mai	Maifest der Maigesellschaft 1448 Kleinkönigsdorf e.V.
08.–10. Juni	Marktplatzfest der FC-Freunde Königsdorf
01. Juli	16. Int. Wandertag der Klüttenstädter Wandrerfreunde (MZH)
07.–09. Juli	Schützenfest der St.-Sebastianus-Schützen Königsdorf (MZH)
14. Juli	Stiftungsfest der Dorfgemeinschaft St. Magdalena (Waldfestplatz)